



Mehr Demokratie wagen

Botswanas Parteienlandschaft in Bewegung

HELMUT ELISCHER | STEFAN VOGT
Oktober 2010

- In Botswana hat seit der Staatsgründung 1966 trotz freiheitlicher Bedingungen kein Regierungswechsel stattgefunden.
- Die Vormachtstellung der bisher ohne wirklich oppositionelle Konkurrenz regierenden *Botswana Democratic Party (BDP)* beginnt jedoch zu erodieren.
- Führende Mitglieder haben sich losgesagt und die *Botswana Movement for Democracy (BMD)* gegründet.
- Am Gründungskongress nahmen über 600 Delegierte aus allen 57 Wahlkreisen teil; bisher sind sieben Parlamentsabgeordnete zur BMD übergelaufen.
- »Mehr Demokratie wagen« haben sich die Anhänger der neuen Partei auf ihre orangefarbenen Fahnen geschrieben.
- Der autoritäre Führungsstil Ian Khomas als Staats- und Parteipräsident steht im Zentrum der Kritik.
- Mit der Gründung der BMD ist eine signifikante Stärkung der schwachen Opposition im Land zu verzeichnen.
- Veränderungswillen, Beteiligungstreiben und oppositionelles Gedankengut haben ein neues Ventil gefunden.
- Es bleibt offen, wieviel individuelles Machtkalkül hinter der neuen Bewegung steht.
- Fest steht, dass Botswanas politischer Landschaft einige Veränderungen ins Haus stehen.

Die Vormachtstellung der BDP erodiert

Seit der Staatsgründung Botswanas 1966 fand in dem oft zitierten Vorzeigebispiel afrikanischer Demokratie kein Regierungswechsel statt. In geregelten rechtsstaatlichen und freiheitlichen Rahmenbedingungen regiert die Botswana Democratic Party (BDP) ohne wirkliche oppositionelle Konkurrenz.

Dies beginnt sich jedoch zu ändern, denn die neu gegründete Botswana Movement for Democracy (BMD) entwickelt eine für das Regierungsmonopol der BDP gefährliche Dynamik. Die BMD ist eine Abspaltung der BDP und damit eine hausgemachte Oppositionspartei, die aus dem so genannten »Baratha Pathi« (party lovers) Flügel hervorgegangen ist. Die BDP besteht seit ihrer Gründung aus zwei sich konkurrierend gegenüberstehenden Lagern: Dem eher konservativ ausgerichteten »A-Team«, aus dem bisher alle Präsidenten des Landes hervorgegangen sind und dem »Baratha Pathi« Flügel. Der Interessenausgleich beider Gruppen regulierte sich über die Vergabe entscheidender Parteiämter und Staatsfunktionen, wobei die Oberhand der Machtausübung stets in den Händen des konservativen »A-Teams« lag, da letztlich der Präsident über ein erhebliches Maß an Entscheidungsgewalt verfügt.

Abspaltung der Botswana Movement for Democracy

Drei führende Mitglieder der Baratha-Pathi waren nicht mehr bereit, diesen Missstand und die konservativen Parteilinien, denen sie sich letztlich zu beugen hatten, mitzutragen und forderten den Status Quo der etablierten Parteiführung offen heraus. Sidney Pilane, Gomolemo Motswaledi und Botsalo Ntuane bildeten den Kopf der innerparteilichen Opposition, die sich in erster Linie gegen den Führungsstil des Präsidenten Ian Khama richtet.

»The rule of law is also under serious threats and we have to ensure that it is restored as a matter of urgency.« Mit diesen Worten begründete Pilane seinen Vorstoß gegen den Präsidenten, dem ebenfalls vorgeworfen wird, seine Macht autoritär zu seinen Gunsten und nicht zum Wohle des Landes einzusetzen. Im gleichen Atemzug wurde angekündigt, eine neue Partei zu formieren, die die Sicherstellung der angezweifelte Rechtsstaatlichkeit besser wahrnehmen wolle.

Am 29. Mai 2010 fand der Gründungskongress der Botswana Movement for Democracy statt, an dem über 600 Delegierte aus 57 Wahlkreisen teilnahmen. Die politische Presse ist sich dahingehend einig, dass die Gründung dieser neuen Partei eine radikale Veränderung der politischen Landschaft des Landes bedeutet. Diese Behauptung wird durch Meldungen untermauert, dass bereits zwei Wochen nach der Gründung der Partei, die Mitgliederzahl auf über 10 000 angewachsen sein soll. »Mehr Demokratie wagen« haben sich die Anhänger der neuen Partei auf ihre orangefarbenen Fahnen geschrieben und sind bereit, die Gesellschaft für mehr Diskurse, Pluralität und Beteiligung zu öffnen.

Die (Un-)Popularität des Präsidenten

Die rasch anwachsende Mitgliederzahl verdeutlicht, dass die Nation keineswegs uneingeschränkt hinter dem Politikstil des Präsidenten steht und zu Änderungen bereit ist. Ian Khama, der Sohn des ersten Präsidenten Seretse Khama, stammt aus der Führungselite Botswanas, die das Land schon vor der Gründung der Republik geführt hat. Sein militärischer Hintergrund steht buchstäblich für den Gehorsam, den er von seiner Gefolgschaft erwartet. Zwar sind Diskussionen über fragliche Punkte gestattet, er sieht sich jedoch nicht an Konsultationen gebunden. Sein autokratischer Führungsstil innerhalb der demokratischen Richtlinien brachte ihm viel Kritik ein und war letztlich der ausschlaggebende Punkt für die Abspaltung der BMD. Der Präsident folgt einer patrimonial geprägten Handlungslogik. Seine persönliche Macht stützt sich stark auf individuelle Autorität. Dennoch band er diese Handlungslogik in die bürokratische Institutionalisierung des Landes ein. Er setzt seinem Handeln selbst konstitutionelle Grenzen. Nichtsdestotrotz sind Patronage und Klientelismus innerhalb eines kleinen, Khama-geführten Elitenkreises signifikant nachweisbar. Dieser sozialen Ungerechtigkeit will sich die neu gegründete Partei entgegenstellen, wobei jedoch völlig unklar ist, ob es sich dabei um die tatsächlichen Motive handelt.

Handlungsmotivation der BMD

Zwar geben die drei verantwortlichen BMD-Führer vor, das Land in eine offenere Demokratie führen und an den Grundfesten einer 40-jährigen BDP-Herrschaft rütteln zu wollen, doch bleibt die Wahrhaftigkeit dieser Motiva-

tion in Frage zu stellen. Denkbar ist, dass eine innerhalb des BDP-Machtzirkels benachteiligte Gruppe erst aus diesem austritt, um im zweiten Schritt einen eigenen Machtzirkel zu installieren, aus dem sie persönlichen Vorteil ziehen. Gerade bei Parlamentariern, die nicht zur unmittelbaren Gründungsriege zählten, ist ein Taktieren zu beobachten, welche Mitgliedschaft in welcher Clique ihnen den größten Vorteil verspricht. Diese Einstellung kann der eigentlichen Motivation, die die BMD zu haben vorgibt, zuwider laufen. Abgesehen davon steht der politische Umschwung aus den eigenen Reihen heraus aber auch für ein ganz anderes Spannungsfeld, das sich über Jahre manifestiert hat: Traditionslinien gegen Jugend.

Die BDP verfolgt eine Klientelpolitik, die sich auf die ältere, ländliche Bevölkerung richtet, die stärker an Traditionalismus orientiert ist. Junge Menschen fühlen ihre Interessen von der BDP weniger wahrgenommen. Schon vor der Gründung der BMD waren die anderen Oppositionsparteien in den städtischen Wahlkreisen wie Gaborone und Francistown stark vertreten. Die BMD versucht sich genau dieser Stimmen anzunehmen und das vor allem bei marginalisierten Gruppen, um deren Sympathien zu erwerben. Eine Zielgruppe die, bei der verhältnismäßig jungen botswanischen Bevölkerung, vielversprechend erscheint.

Einheit der Opposition?

Mit der Gründung der BMD ist in Botswana eine signifikante Stärkung der schwachen Opposition im Land zu verzeichnen. Die bisherigen oppositionellen Kräfte wie die *Botswana National Front (BNF)* oder *Botswana Congress Party (BCP)*, schafften es wegen innerparteilichen Streitigkeiten und auch Konkurrenzverhalten untereinander nie, eine einheitliche Stimme gegen das Primat der BDP zu formulieren. Sie haben es nicht fertiggebracht, eine ernsthafte Bedrohung für die etablierte Vormachtstellung der Regierungspartei darzustellen. Die BMD stellt erstmals das etablierte Machtgefüge offen in Frage. Doch um die Opposition weiter zu stärken, steht eine Einigung der Oppositionsparteien über eine gemeinsame Strategie weiter in Frage. Auf dem Parteikongress der BCP wurde offen über die Kooperation von oppositionellen Kräften diskutiert und wo die BMD in dem neuen Machtgefüge politisch einzuordnen wäre. Ideologisch steht die BCP der BMD näher als der BNF, da

beide erstgenannte Parteien eher zur politischen Mitte mit konservativen Wurzeln zählen, während die BNF klar linke Positionen vertritt.

Allgemein kann festgestellt werden, dass hinsichtlich der Parlamentswahlen 2014 alle Oppositionsparteien eine Verjüngung ihrer Mandatsträger durchführten. Die Orientierung auf junge Leistungsträger könnte prognostisch eine positive Wirkung auf einen Einigungsprozess unter den bisherigen Konkurrenzparteien haben. Der neue Vorsitzende der BNF gab hinsichtlich des Einflusses junger Mandatsträger zu verstehen: »*It is no longer business as usual in Botswana politics. We want our space for participation*«. Er sieht eine junge Generation von Politikern in der Pflicht, die Probleme des Landes zu lösen und die Politik zu erneuern.

In Äußerungen wie diesen liegt eine wirkliche Chance für einen Aufbruch der oppositionellen Kräfte in Botswana und damit auch für eine Steigerung des demokratischen Bewusstseins.

Der Faktor Jugend

Was ein verbindendes Element zwischen den Oppositionsparteien darstellt, kontrastiert die Regierungspartei. Während die Opposition eine Verjüngung ihrer Parteistrukturen und Mandatsträger anstrebt und auch durchführt, haben die jungen Leute in der BDP wenig Einfluss. Zwar gebe es Leute mit Potenzial, so der Politikwissenschaftler Kebapetse Lotshwao, doch habe dieser Nachwuchs keinen Einfluss in Führungspositionen. Er merkt an, dass junge Politiker einen besseren Blick für aktuelle Problemstellungen des Landes haben als ihre älteren Kollegen. Personelle Veränderungen innerhalb der Partei waren bis dato allerdings nicht virulent. Bei einer 40-jährigen unangefochtenen Regierungsdauer manifestieren sich Strukturen, und Innovationen und Neuerungsbestrebungen verkümmern zusehends. Wenn die Parteistruktur durch kontinuierliche Wahlergebnisse legitimiert wird, bedarf es keiner Gedanken an strukturelle Veränderungen. Eine wirkliche Prognose zur Konkurrenzfähigkeit der BDP gegenüber den »jungen Wilden« in der Opposition, lässt sich allerdings nur schwerlich abliefern. Aber auch hier werden spätestens die Parlamentswahlen 2014 ein Indikator für Veränderungsbedarfe sein.

Ausblick: Mehr Demokratie wagen

Botswana befindet sich in Aufbruchstimmung. Es gibt breite Bestrebungen in der Bevölkerung, dem Elitenzirkel rund um Präsident Khama nicht mehr bedingungslos zu folgen. Die neu gegründete Botswana Movement for Democracy spielt dabei eine gewichtige Rolle. Aus den Reihen der Regierungspartei formiert, strahlt sie nun oppositionelles Gedankengut, Veränderungswillen und Beteiligungsstreben in die Bevölkerung. Die frischen und jugendlichen Ideen stoßen vor allem bei der jungen städtischen Bevölkerung auf fruchtbaren Boden. Sie sind angetreten, mehr Demokratie zu wagen. Und bisherige Prognosen und Leistungen bescheinigen ihnen gute Chancen, ihre gesetzten Ziele auch umzusetzen. Im Stadtrat der Hauptstadt Gaborone bestimmt die BMD bereits mit. Der Strom von Parteieintritten und Überläufern scheint nicht abzureißen. Und allgemein scheinen die orangefarbenen Fahnen der Partei den Wind von Wechsel anzuzeigen. Doch man muss auch kritisch anmerken, dass die Struktur der BMD noch sehr jung ist. Es ist nicht absehbar, wieviel individuelles Machtkalkül

hinter den Bestrebungen der Führungskräfte verborgen ist und ob ihre Motive tatsächlich so edel sind, wie sie vorgeben.

Doch scheint die Gründung der neuen Oppositionskraft eine Chance für die Opposition als Ganzes darzustellen. So geht aus den Kongressresolutionen beider etablierter Oppositionskräfte (BCP und BNF) hervor, dass man einer Kooperation mit anderen Parteien gegen die BDP offen gegenübersteht. Dieser Wille gemeinsam mit einer deutlichen Verjüngung der Parteistrukturen könnte bewirken, was bisher scheiterte: Eine gemeinsame starke Stimme gegen die BDP und damit wirkliche Konkurrenzfähigkeit. Doch müssen dem Willen nun auch Taten folgen und konkrete Maßnahmen ergriffen werden, die diese Äußerungen auch untermauern.

Es bleiben viele Fragen offen, deren Klärung zum jetzigen Zeitpunkt schwer möglich erscheint, doch prognostizieren lässt sich, dass Botswanas politischer Landschaft einige Veränderungen ins Haus stehen werden.



Über die Autoren

Helmut Elicher ist Landesvertreter der Friedrich-Ebert-Stiftung in Botswana.

Stefan Vogt studiert Politik und Soziologie an der Universität Magdeburg und war Praktikant bei der Friedrich-Ebert-Stiftung in Botswana.

Impressum

Friedrich-Ebert-Stiftung | Internationale Entwicklungszusammenarbeit
Referat Afrika
Hiroshimastraße 17 | 10785 Berlin | Deutschland

Verantwortlich:
Michèle Auga, Leiterin des Referats Afrika
Internationale Entwicklungszusammenarbeit

Tel.: ++49-30-26935-7441 | Fax: ++49-30-26935-9217
<http://www.fes.de/afrika>

Bestellungen / Kontakt:
Konstanze.Lipfert@fes.de